

Toggenburg mässig vertreten

Vom 7. bis 9. Februar findet auf dem Olma-Gelände die 25. Ferienmesse St. Gallen statt. Die drittgrösste Ostschweizer Messe zieht jährlich rund 35 000 reiseinteressierte Besucher an. Unter den rund 450 Ausstellern sind auch einige Vertreter aus dem Toggenburg dabei.

THOMAS GEISSLER

TOGGENBURG. Liegt die St. Galler Ferienmesse auch nah an der Region Toggenburg, ist auch in diesem Jahr nur eine Handvoll regionale Aussteller dort vertreten. Wieder mit dabei wird Canada Trail aus Lichtensteig sein. Schon zehnmal haben Andy Diethelm und Silvio Storchenegger ihren Stand auf dem Olma-Gelände aufgebaut. «Regelmässig sind wir seit vier Jahren an der Ferienmesse in St. Gallen vertreten», erzählt Andy Diethelm von Canada Trail. Der Spezialanbieter für individuelle Kanada-Reisen aus Lichtensteig zählt zu den etablierten Grössen. Seit über 30 Jahren organisiert das Team verschiedenste Reittrekking-Touren und Naturreisen. Und seit ein paar Jahren bietet Canada Trail mit der Knight Lake Ranch ein besonderes Erlebnis für seine Gäste. Auf 800 000 Quadratkilometern inmitten von drei Seen gibt es Blockhäuser, Tipis und Campingplatz für die Gäste.

Nachhaltige Wirkung

Einen idealen Kontaktpunkt bietet die Ferienmesse St. Gallen. Hauptanziehungspunkt des Canada-Trail-Standes sind vor allem die Aussagekräftigen Bilder von der einzigartigen Natur Kanadas. Auch das Kartenmaterial ist nach Andy Diethelms Erfahrung sehr gefragt. «Doch Mittelpunkt des Standes ist unser Tisch, an dem wir mit den interessierten Besuchern reden können», erzählt der Kanada-Spezialist. Der Erfolg ist auf lange Sicht spürbar. «Wir hatten immer tolle Gespräche und dabei auch immer neue Kunden ge-



Andy Diethelm von Canada Trail mit Moderatorin und Ex-Miss-Schweiz Linda Fäh an der Ferienmesse 2013 in St. Gallen.

wonnen», so Andy Diethelm. Einige kommen auch erst Jahre später, um eine dieser exklusiven Reisen zu buchen, mit der Erinnerung an das Messe-Erlebnis. «Das persönliche Gespräch ist einfach nicht zu ersetzen», kommentiert der Reiseprofi das eher schlichte Auftreten des Unternehmens an der Messe. Die Leute gewinnen Vertrauen und wer-

den nicht geblendet. Den Stand betreut Andy Diethelm mit seiner Frau persönlich.

Eine Messe ist auch Aufwand

Alle, die gern sportlich unterwegs sind, werden am Stand von Hansjörg Waldburger vom Ciclissimo Radsport aus Wattwil sicher die passenden Informationen finden. Hier werden die

Rennvelo-Touren beworben, die Hansjörg Waldburger selbst führt. «Der Stand wird Prospekte, Informationen und Bilder als Eindrücke liefern. Wir sind zum zweiten Mal dabei und haben festgestellt, dass viele Besucher kommen, um sich über die Touren und deren Ablauf zu informieren.» Im vergangenen Jahr stiess er damit auf ein sehr gros-

ses Interesse. «Aber der Rücklauf, der sich in Buchungen niederschlägt, war über das Jahr gesehen nicht auffällig gross.» Obgleich eine Messteilnahme auch ein grosser Kostenfaktor ist, möchte Hansjörg Waldburger auch in diesem Jahr noch einmal sein Konzept vorstellen.

In diesem Jahr nicht dabei ist der Reiseveranstalter Zwinglis

Reisen aus Nesslau. Zwar war das Interesse an der letzten Ferienmesse recht gross, doch muss ein kleineres Unternehmen auch immer Aufwand und Nutzen stark abwägen. Beim Nesslauer Reisebüro hat man sich daher entschlossen, nicht in jedem Jahr dabei zu sein. «In der Zukunft ist es aber nicht ausgeschlossen, dass wir wieder einen Stand an der Ferienmesse St. Gallen haben werden», erklärt Rosina Zwingli von Zwinglis Reisen.

Abtauchen erlaubt

Doch nicht nur Unternehmen nutzen die Ferienmesse St. Gallen, um sich zu präsentieren. Auch Vereine nehmen mit zum Teil aufwendigen Ständen die Möglichkeit wahr, um sich aufmerksam zu machen. So beispielsweise der Tauchclub Sub Team 76, Degersheim, der konstant seit vielen Jahren an der Messe vertreten ist.

Als Mitglied des Schweizer Unterwasser-Sport-Verbandes wird man mit einem grossen Tauchbassin nicht nur ein Hingucker sein. «Bei uns werden vor allem Kinder und Jugendliche das Tauchen einmal ausprobieren können», stellt Clubpräsidentin Myrtha Schneider vom Tauchclub in Aussicht. «Bei uns können die Jugendlichen einmal das Feeling beim Tauchen erleben. Damit wollen wir insbesondere die jungen Menschen für den Tauchsport begeistern.» Dies hatte bereits letztes Jahr schon gut funktioniert. Nicht zuletzt zeigt dies, dass man sich innerhalb der Region adäquat auf Tauchferien vorbereiten kann.

Einstieg ins Skifahren gefördert

An der zehnten Schneesportwoche der Ostschweizer Bergbahnen haben rund 1500 Schulkinder und 250 Begleitpersonen teilgenommen.

ALT ST. JOHANN. Ziel der Aktion für erste bis vierte Klassen ist es, Schulen und Kindern den Einstieg in den Schneesport zu vereinfachen und mit einem attraktiven Angebot möglichst vielen Kindern Freude am Skifahren oder Snowboarden zu vermitteln. Gleich mit 40 Schülerinnen und Schülern reiste die Primarschule Haldenbüel aus Gossau ins Toggenburg. Fast 90 Prozent der Kinder hatten sich für das freiwillige Skilager angemeldet. Zur Auswahl standen die Skigebiete Toggenburg, Flumserberg, Pizol, Elm, Braunwald, Amden, Atzmännig, Flums-Kleinberg,

Ebenalp, Wolzenalp, Heiden, Trogen, Oberwangen und Beckenhalde St. Gallen. Mehrere Schulklassen sagten allerdings die Teilnahme wegen Schneefalls kurzfristig ab, weshalb die Teilnehmerzahlen mit 1750 leicht unter den Vorjahren lagen. Das Angebot besteht aus verschiedenen Modulen, die alle fünf Franken kosten, nämlich die Tageskarte, ein Mittagessen mit Getränk sowie auf Wunsch die Miete der Skiausrüstung und ein halber Tag Skischule. Die Aktion wird vom Ostschweizer Verband der Seilbahnunternehmungen (OSVS) zusammen mit den Mit-

gliedsunternehmen organisiert. Finanziert und personell unterstützt wird sie von den Leistungsträgern wie Bergbahnen, Restaurants, Skivermieter und Skischulen. Ihr gesamter finanzieller Aufwand betrug dieses Jahr über 72 000 Franken. Wie OSVS-Präsident Roger Walsler sagt, ist die Schneesportaktion nur dank guter Organisation und enger Abstimmung zwischen den beteiligten Unternehmen und der Lehrerschaft reibungslos möglich. Weil immer weniger Kinder eine Skiausrüstung besässen, seien insbesondere die Sportgeschäfte gefordert. (pd)



Kinder der Primarschule Gossau genießen ihren Schneesporttag im Skigebiet Oberdorf bei Wildhaus.

TAGEBUCH AUS SOTSCHI

«Vom Heli verweht»

Erstmals durften Beni Giger und die Hüberli-Brothers in Sotschi auf dem Alpin-Gelände den obersten Teil des Geländes befahren. «Bruno Jelk hatte zuvor alle Lawinen ausgelöst. Oben am Berg liegen bis zu vier Meter Schnee – die Podeste und die im Vorfeld verlegten Kabel leider unter diesen riesigen Massen», schreibt der Schweizer Regisseur aus der russischen Olympiastadt. «Leider» bezieht sich in diesem Fall vor allem auf Roland und Roger Hüberli. Im Toggenburg sind sie bisher ohne grosse «Schneeschuflere» durch den Winter gekommen, nahe der Sommerresidenz am Schwarzen Meer dürfen sie den Weg zu den Kameratürmen mit Muskelkraft freiwillig schaufeln.

Am Boden musste also kräftig geschippt werden, in der Luft wurden mit einem russischen Heli die Kameras zu den entsprechenden Positionen geflogen. «Die Kommandos», erklärt Beni Giger die spektakuläre Aktion, «gingen mit einem Dolmetscher direkt ins Cockpit. Das klappte sehr gut. Leider haben die Russen hier aber nur Riesenhelis.» Diesmal «leider», weil bei einer solchen Mammutmaschine am Boden fast alles wegfliht. Auch ein Materialzelt für die Gigers und Hüberlis wurde vom Heli verweht. Kopftreffer durch aufgewirbelte Flugobjekte blieben glücklicherweise aus.

Leider ist das Russisch der Mundart-Toggenburger noch nicht bis ins letzte Detail aus-

gereift. «Leider», weil Hausmann Giger kollegial Kaffee-rahm kaufen wollte und (vermutlich) eine Art Joghurt-Sauce erwischte. Immerhin bemerkten

die Legionäre den kulinarischen Fehler noch vor dem ersten Schluck.

Notiert: Urs Huwyler



Roland Hüberli (vorne) und Roger Hüberli schaufeln sich zum Podest durch, auf dem die Kameras montiert werden.